

Die Neutralitätserklärung Italiens.

Graf Berchtold am 4. August an Herrn v. Morey:

Auf Grund eines Zirkulartelegramms hat mir der italienische Botschafter gestern aufgetragen erklärt, die italienische Regierung habe beschlossen, in dem gegenwärtigen Konflikt neutral zu bleiben.

Ich habe dem Herzog Avarna geantwortet, daß ich darin eine wenig freundschaftliche Haltung Italiens erblicke, eine Haltung, die überdies mit dem Dreibündungsvertrag nicht im Einklang stehe, nachdem Deutschland nun von Rußland angegriffen worden sei und Frankreich sich Rußland angeschlossen habe, somit der Casus foederis eingetreten sei.

Ich müsse es aber, von diesen Umständen abgesehen, auch als eine sehr unkluge Politik von Seiten Italien bezeichnen, sich in einem solchen weltgeschichtlichen Moment von seinen Alliierten zu trennen.

Seit dem Bestehen des Bundes sei es das erstemal, daß sich eine große Partie engagiere; verbleibe Italien an der Seite der Verbündeten, biete sich ihm die Gelegenheit zur Verwirklichung weitgehender Aspirationen, wie Tunis, Savoyen usw., schwenke es aber ab, so werde es leer ausgehen. Es sei ein irriger Ideengang, sich in die Furcht vor einer Machtvergrößerung Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan zu verrennen. Der italienischen Regierung sei es bekannt, daß wir eine solche gar nicht anstreben, sondern nur die Erhaltung des Bestehenden wünschen. Italien dagegen winke die Aussicht auf Expansion und Kräftezuwachs. Nichts läge uns ferner als der Wunsch, das derzeitige Gleichgewichtsverhältnis gegenüber Italien verschoben zu wollen. Wenn eine solche Auffassung tatsächlich in Italien bestünde, so möge doch er als Botschafter dafür sorgen, derlei Verdächtigungen mit den Argumenten entgegenzutreten, die ihm unser ganzes Verhalten während des dreißigjährigen Bestandes unsres Bundesverhältnisses an die Hand geben. Ich wolle nicht glauben, daß Marchese di San Giuliano uns zu täuschen beabsichtigte, als er in Abbazia wiederholt mit allem Nachdruck versicherte, Italien wolle, Italien brauche ein starkes Oesterreich-Ungarn. Wie reime es sich damit, wenn er jetzt eine Politik zu machen sich anschide, die in letzter Linie gegen die Erhaltung der Monarchie in ihrem gegenwärtigen Bestande gerichtet ist? Besonders eigentümlich müsse dies berühren, da hiesfür ein Moment gewählt wird, wo sich bei uns ein Umschwung zugunsten Italiens, eine Welle warmer Sympathie für das verbündete Königreich fühlbar mache. Es werde ihm nicht entgangen sein, zu welchen freundschaftlichen Demonstrationen es in der jüngsten Zeit hier gekommen sei. Diese gebesserte Stimmung wolle auch die Regierung zugunsten des italienischen Elements nutzbar machen.

Als ich noch auf die Loyalität verwies, welche Seine Majestät unser Allernächster Herr in allen Krisen seit dem Bestehen der Allianz Italien gegenüber bewiesen, konnte der Botschafter dies seinerseits nur bestätigen.

Herzog Avarna sagte mir schließlich, er habe den Marchese di San Giuliano um eine kurze persönliche Aussprache gebeten, welche, wenn der Minister darauf eingegangen, ihn auf einige Tage nach Rom führen würde.

Das „Niemals“ Cadornas.

Graf Berchtold an Herrn v. Morey am 4. August:

„Die seitens des k. u. k. Chefs des Generalstabes an den italienischen Generalstabchef Cadorna gerichtete Anfrage wegen Ausführung der für den Kriegsfall zwischen den Verbündeten getroffenen Vereinbarungen ist, wie folgt, beantwortet worden:

„Konferenzen gegenstandslos, da Ministerrat Neutralität Italiens beschlossen.

„Leichte“ Mobilisierung angeordnet. Wenn Oesterreich-Ungarn Lobcen nicht besetzt und Gleichgewicht in der Adria nicht stört, wird Italien „niemals“ gegen Oesterreich-Ungarn vorgehen.“

Ihr Excellenz werden vorstehender Äußerung entnehmen, wie die Chantagepolitik weiter fortgesetzt wird.

Moralische Erpressung und militärische Drohung.

Herr v. Morey meldet am 5. August dem Grafen Berchtold: Ich befürchte, daß Italien uns zur Fortsetzung der Diskussion über die Kompensationsfrage zu zwingen trachten und hierbei, unter Ausschluß anderer Kompensationen, schließlich sogar Forderung auf Abtretung des Trentino stellen wird.

Früher oder später dürfte Italien Neutralität verlassen. Wenn unsre Gruppe raschen und entscheidenden Erfolg hat, so wird wohl Italien sich dann derselben zuwenden und vielleicht in seinen Entschädigungsansprüchen schüchterner sein, gegenteiligenfalls dürfte es aber versucht sein, die moralische Erpressung durch militärische Drohungen oder Maßnahmen gegen uns zu verstärken. Konkretes Anzeichen dafür habe ich noch keine. Von verschiedenen Seiten kommen mir aber Gerüchte über derartige Absichten Italiens zu.

Hiermit würde eventuell der unverhüllte Hinweis der offiziellen Presse auf den Trentino als Kompensation, die von den Konsulaten gemeldete militärische Degarnierung von Genua und Neapel, die Verweigerung der Ausfuhr des von uns angekauften Getreides und Mehles sowie die Nachricht Mailänder Blätter über Vorgänge in Trient stimmen.

Die Rückkehr des Herzogs Avarna von Rom.

Am 12. August telegraphiert Graf Berchtold an Botschaftsrat Grafen Ambrosy nach Rom: Der italienische Botschafter hat mir heute seinen Eintrittsbesuch nach seiner Rückkehr von Rom erstattet. Herzog Avarna sagte, er habe Seiner Majestät dem König Viktor Emanuel, ferner dem Marchese di San Giuliano und dem Rabinettsschef Herrn Salandra eingehend über die durch die Neutralitätserklärung Italiens geschaffene Situation referiert. Er habe betont, daß diese Stellungnahme des verbündeten Königreiches einen sehr üblen Eindruck bei uns hervorgerufen habe und daß dadurch die Loyalität Italiens wie die Vollgültigkeit seines Wortes in